

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9
Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags-
zu vor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 172

Mittwoch, den 25. Juli 1928

102. Jahrgang.

Barker Gilbert bei Poincaré

Die Ansichten über die Schuldenabkommen in Amerika

Am Paris, 24. Juli. Parker Gilbert ist von seinem Besuche in Dinard bei seinem Freunde und Gönner, dem amerikanischen Staatssekretär Mellon zurückgekehrt und ist von Poincaré zu längerer Unterhaltung empfangen worden. Damit nehmen die Beratungen während seines Pariser Aufenthaltes ihren bedeutenden Fortgang. In diesem Zusammenhang erscheint es nicht unangebracht die Einstellung der Vereinigten Staaten und der Alliierten zum Dawesplan, zur Reparationsfrage und dem interalliierten Schuldenproblem einer erneuten Prüfung zu unterziehen. In Deutschland wird allzu oft übersehen, daß die Vereinigten Staaten an der Regelung des Reparationsproblems nur indirekt interessiert sind, da sie den Frieden von Versailles nicht unterzeichnet haben und damit auf deutsche Reparationszahlungen verzichten haben. Der Dawesplan ist allerdings das Werk eines Amerikaners, jedoch einer Privatperson, da General Dawes aus eigener Initiative, ohne die Regierung von Washington mit seiner Verantwortung zu befragen, diese Vorschläge gemacht hat. Die Einstellung Washingtons geht daher dahin, daß Amerika sich in das gesamte Reparationsproblem nicht einzumischen habe. An die Schwierigkeiten der Transferzahlungen glaube man in Washington nicht. Man ist vielmehr überzeugt, daß Deutschland sich wirtschaftlich im Aufstiege befindet, was es ihm ermöglichen werde, die durch den Dawesplan übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Sehr anders wird in Washington die Frage der interalliierten Schuldenregelung beurteilt. Man weist immer wieder und gerade in letzter Zeit mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß die Schuldenfrage zwischen den Vereinigten Staaten und England und den Vereinigten Staaten und Italien abschließend geregelt worden sei. Auch mit Frankreich wäre schon eine ähnliche Regelung getroffen worden, die allerdings noch nicht Gesetzeskraft erhielt, da Poincaré

es bisher vermieden habe, das sogenannte Mellon-Berenger-Abkommen den französischen Kammern vorzulegen. Immerhin bewies die von Poincaré bisher verfolgte Methode trotz der noch fehlenden Ratifizierung des Abkommens, die Annuitäten prompt zu bezahlen, daß auch die französische Regierung rechtlich keine Handhabe sehe, gegen das Mellon-Berenger-Abkommen aufzutreten. Man ist sich in Washington allerdings darüber klar, daß die französische Regierung nach Mitteln und Wegen sucht und ihre Bemühungen fortsetzen wird, um ein günstigeres Abkommen zustande zu bringen. Man verschließt sich in Washington den französischen Erwägungen bisher aber reiflos. Wenn von französischer Seite aber immer wieder die Behauptung aufgestellt wird, daß die europäischen Mächte im Weltkrieg außerordentliche Verluste an Menschenleben zu beklagen haben — Frankreich allein 1 1/2 Millionen Tote — und daß es daher ein Gebot der Billigkeit sei, wenn die Vereinigten Staaten auf die Rückzahlung der von ihnen vorgeschossenen Gelder verzichten, so hat man in Washington diesen Erwägungen gegenüber nur taube Ohren. Der Pariser Vertreter der Telegraphenunion, der diese Stellungnahme der Washingtoner Regierung von gut unterrichteter Seite erhielt, glaubt auf Grund seiner Erkundigungen hinzufügen zu können, daß auch eine neue Präsidentenwahl im März 1929 kaum etwas an der bestehenden Auffassung ändern dürfte. Die Amerikaner sind letzten Endes praktische Geschäftsleute und sentimentalischen Erwägungen nur in geringem Maße zugänglich. Ihnen erscheint die Regelung der interalliierten Schuldenfrage als eine Angelegenheit, die ein für allemal geregelt wurde und daß es daher nicht angebracht sei, eine nach ihrer Auffassung gerechte Lösung erneut in Frage zu stellen. Man glaubt sich in führenden Finanzkreisen Amerikas auf den Standpunkt stellen zu können, daß die Washingtoner Regierung bereits alles getan habe, um ihren früheren Kriegsskripturen entgegenzukommen.

Frankreich und die Anschließfrage

Die Angelegenheit wird eifrig erörtert

Ein Brief Poincarés an den Separatistenführer Mathies. Ein Brief Poincarés an den rheinischen Separatistenführer Mathies wird auf des letzteren Veranlassung in Goepfers „Menschheit“ (Nr. 29) veröffentlicht. Er trägt als Datum den 10. Juli 1928 und lautet unter Fortlassung der Formalien:

„Sie waren so freundlich, meine Aufmerksamkeit durch Ihren Brief vom 26. Juni ds. Js. auf das Buch von Harry Graf Kessler zu lenken, welches sich betitelt: Walthar Rathenau, sein Leben und sein Werk. In einer Stelle dieser Arbeit behauptet Herr Kessler, daß das Ziel der französischen Regierung zurzeit der Ruhrbesetzung die Annexion des Rheinlandes an Frankreich gewesen wäre. Diese Behauptung ist vollkommen falsch, und die französische Regierung hat niemals danach gestrebt, das Rheinland zu annektieren.“

Dieses Dementi des französischen Ministerpräsidenten ist zwar sehr kurz und bündig gehalten, teilt aber trotzdem das Schicksal vieler Dementis, nicht für bare Münze genommen zu werden. Man darf es wohl ruhig aussprechen, daß ein im Amt befindlicher Staatsmann über eine außenpolitische Angelegenheit von der Natur der Rheinland-Annexion durch Frankreich sich gar nicht anders als ablehnend äußern kann. Kaum irgendwer wird es daher in Deutschland Poincaré sonderlich verübeln, wenn er in dieser Angelegenheit zur Dementierprobe greift. Angesichts solcher Ablehnung ist es nicht überflüssig, sich den nachstehenden Wortlaut der von Poincaré erwähnten Ausführungen des Grafen Kessler vor Augen zu halten:

„Poincaré wollte Reste der Kriegspolizei benuhen, um das von Wilson in Versailles durchkreuzte Ziel, die französische Rheingrenze und die Zurückführung der deutschen Einheit, nachträglich zu erreichen. Ob Poincaré selbst diesen Plan erfunden oder bei eigener innerer Unsicherheit vom Leiter der politischen Abteilung im französischen Außenministerium, dem früheren französischen Botschafter in Petersburg, Falcoigne, in Ermangelung eines Besseren übernommen hat, ist schwer festzustellen. Auch wäre es unrichtig und ungerecht, diesen Plan schließlich den französischen zu nennen, denn in Frankreich wider-

streben ihm schon seit Versailles große und einflussreiche Kreise, deren Wortführer nicht bloß Pazifisten oder Sozialisten, sondern auch Männer wie Loucheur, Briand, Francois-Poncet und der Vertreter des Garantiekomitees in Berlin, Sagnenin, waren; aber die französische Politik hat doch bis nach dem Zusammenbruch des Ruhr-Abenteuers zäh an dieser Konzeption festgehalten.

Was Poincaré in seinem oben wiedergegebenen Brief dementiert, trifft die Angaben Kesslers nicht genau. Denn weder „Rheingrenze“ „Annexion des Rheinlandes“ noch „französische Politik“ und „französische Regierung“ decken sich vollkommen. Jedoch hierauf brauchte bei der Beurteilung der Glaubwürdigkeit des Dementis Poincarés nicht der Nachdruck gelegt zu werden. Nicht überflüssig ist aber in diesem Zusammenhange die Feststellung, daß das Dementi die überaus wichtige Angabe Kesslers, Poincaré habe die Zurückführung der deutschen Einheit nachträglich erreichen wollen, ganz unberücksichtigt läßt. Die „Menschheit“ ermaugelt natürlich nicht, an der Hand Poincarés die französischen Rheinbegänge als eine „vaterländische Interessententlüge“ zu bezeichnen, weil das „laizistische“ Frankreich an dem katholischen Eltsch gerade genug gehabt hätte! Die Bedientenhaftigkeit dieser Französelei wird durch die sorgfältig abgewogenen Ausführungen des Pazifisten Grafen Kessler mittelbar, aber nicht minder wirksam beleuchtet.

Der „Manchester Guardian“ gegen die französische Anschließfrage.

Am London, 24. Juli. Der Pariser Mitarbeiter des Manchester Guardian erklärt in einer Kritik der französischen Pressestimmen zum Wiener Sängerbundesfest, jedes Ereignis während der Wiener Feste, wie das Singen des Deutschlandliedes und die Rede des Reichstagspräsidenten Ebbe wurde in Paris als so schwerwiegend betrachtet, daß eine diplomatische Rückwirkung mehr als wahrscheinlich sei. Wie bei allen wichtigen Begebenheiten sei in der Presse jene Einstimmigkeit zu verzeichnen, die auf amtliche Einwirkung hinweise. Dabei müsse man merken, daß der Ton der jetzt angeschlagenen Rede, dem einer Drohung gleichkomme. Das beliebteste Argument der Sicherheit, womit auch die Sicherheit Polens und der Tschekoslowakei gemeint sei, werde dabei wieder gegen die Räumung des Rheinlandes vorgebracht. Das

Tages-Spiegel

Die französische Linkspresse beschäftigt sich lebhaft mit der Räumungsfrage und sucht nach einer Grundlage für die Verhandlungen.

Der frühere englische Ministerpräsident Lord Balfour feiert heute seinen 80. Geburtstag.

Die deutschen Sänger wurden in Budapest feierlich empfangen. Prof. Weng aus Stuttgart dankte für den herzlichen Empfang.

In Karlsbad sind eine Anzahl Außenminister, darunter auch Dr. Stresemann, versammelt, um gemeinsame Beratungen zu pflegen.

Parker Gilbert hat eine Zusammenkunft mit Poincaré. Bei den Besprechungen wird es sich hauptsächlich um die Revision des Dawesplanes handeln.

Deutsches Reich solle nicht nur den polnischen Korridor garantieren, sondern solle auch die Garantie abgeben, daß es sich niemals mit Oesterreich vereinige.

Ein Pariser Blatt habe jedoch die Frage anzuschneiden für wert befunden, auf Grund welcher Rechte aus dem Versailleser Vertrag oder anderen Verträgen Frankreich und seine Verbündeten zur Verhinderung der deutsch-österreichischen Annäherung einschreiten könnten. In dieser Hinsicht sei in der französischen Presse nicht ein einziges Beweismaterial gegen Oesterreich vorgebracht worden, das nicht in gleichem Maße auf irgendein britisches Dominion Anwendung finden könnte. Die Friedensverträge enthielten nichts, was die Forderung einer österreichisch-deutschen Vereinigung verbieten könnte. Sie machten nur die Durchführung einer solchen Forderung von dem Geset der Einstimmigkeit in Genf abhängig. Die wahre Furcht, so meint das englische Blatt, liege darin, daß dieses Gesetz der Einstimmigkeit angesichts der Entwicklung der Dinge sich als zweischneidig erweisen werde und daß dann Frankreich und seine Verbündeten eines Tages gegen die eine Seite der Klinge anlaufen würden. Sehe man den Fall, daß die Annäherung eines Tages so weit fortgeschritten sei, daß ein Mitglied der französischen Kontinentalgruppe sich berufen fühlen würde, eine Anklage gegen Oesterreich in Genf vorzutragen, so würde eine einstimmige Verdamnung durch den Rat sicherlich schwer zu erreichen sein.

Paris, 25. Juli. Mit Mißvergnügen berichtet die französische Presse über die Wiener Festlichkeiten, die sie einstimmig verurteilt. Rechts- und Linkspresse ist sich darüber einig, daß der Anschluß von Frankreich mit allen Mitteln verhindert werden müsse. Der halbamtliche „Petit Parisien“ schreibt, Deutschland habe in diesen Tagen von Wien Besitz ergriffen und treibe ein für den Frieden Europas gefährliches Spiel. Das sozialradikale „Deuvre“ fürchtet, daß der Anschluß doch eines Tages durchgeführt werden könne. „Avenir“ meint, daß nicht der Anschluß als solcher ein besonderes Interesse für Deutschland bilde, sondern daß das eigentliche deutsche Ziel die Errichtung einer gemeinsamen deutsch-ungarischen Grenze und damit eine Erweiterung des deutschen Einflusses bis auf den Balkan sei.

Am Rom, 24. Juli. Erst nachträglich bringen italienische Blätter Berichte über das Wiener Sängerbundesfest mit Worten auf die französischen Blätterstimmen, die das Fest übereinstimmend als politisches Ereignis hinstellten. Der Mailänder „Corriere della Sera“ schreibt, man könne nicht von einem Konzert, wohl aber von einer politischen Kundgebung sprechen, zu der der Organisationsausschuß 300 000 Personen im Wiener Prater vereinte. Der „Impero“ kann nicht umhin festzustellen, daß Oesterreich und Deutschland tatsächlich vereint seien und vereint bleiben würden, da diese Vereinigung den geistigen und wirtschaftlichen Bedürfnissen der beiden Länder entspreche. Die Turiner „Stampa“ spricht von einem politischen und gastronomischen Jubelfest und schließt mit der Bemerkung, daß sich nach den Diplomaten die Ärzte und Apotheker mit dem Feste zu beschäftigen haben würden. Gleichzeitig bringen die Blätter auch lange Artikel über die Ablner „Pressa“. Der „Corriere della Sera“ bringt einen Artikel „Friedensstimme im Rheinland“ und sagt, Köln wolle den Frieden und deshalb verlange es schnelle Räumung des Rheinlandes, in die auch das Saargebiet einbezogen werden müsse. Die Räumung sei nicht ein Gnadenakt der Sieger, sondern ein Recht der Besiegten.

Vor bedeutenden Ministerbesprechungen in Karlsbad?

II Prag, 24. Juli. Zurzeit weilen folgende führende Politiker und Staatsmänner in Karlsbad: Masaryk, Strejmann, Titulest, Benesch und Marek, der österreichische Gesandte in Prag. Wenngleich die Presse die Meldungen von wichtigen politischen Besprechungen, die in Karlsbad stattfinden sollen, stark dementiert, so liegt doch die Wahrscheinlichkeit auf der Hand, daß das Zusammentreffen so vieler führender Diplomaten eine, wenn vielleicht auch nur inoffizielle Aussprache auslösen wird. Tatsache ist, daß eingeweihte Kreise diese Möglichkeit zugeben und sich von ihr für die Politik Mitteleuropas viel versprechen.

Reform der Außenhandelsstatistik

II Berlin, 24. Juli. Nach Genehmigung des Regierungsentwurfs einer Verordnung zur Ausführung eines Gesetzes über Statistik des Warenverkehrs mit dem Ausland durch den Wirtschaftspolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrats ist der Entwurf jetzt auch vom Reichsrat verabschiedet worden. Die grundlegende Änderung gegenüber dem bisherigen Zustande besteht darin, daß die Einfuhr im Einzelnen deklarieren werden wird. Ueber die Ausgestaltung der hierbei zu verwendenden Formulare sind noch interne Besprechungen mit den Vertretern des Groß- und Ueberschiffhandels statt. Die Verordnung wird am 1. Oktober in Kraft treten.

Kleine politische Nachrichten

Der Reichskanzler in Urlaub. Reichskanzler Müller hat sich am Montag in Urlaub begeben. Er wird zum 11. August nach Berlin zurückkehren. In seiner Abwesenheit wird er durch den Reichswehrminister Gröner vertreten werden.

Gulkschin will sich in Genf beschweren. Wie die D.M.Z. aus Prag berichtet, haben, da die Bewilligung der deutschen Schulen für das Gulkschiner Gebiet vom Unterrichtsminister Godya nicht zu erreichen ist, die deutschen Gulkschiner dem Staatspräsidenten Masaryk eine Denkschrift überreicht. Darin befragen sie sich auf den Minderheitenschutzvertrag und drohen von ihrem Recht Gebrauch zu machen, sich über Verletzungen dieses Vertrages beim Völkerbund zu beschweren.

Neue Meinungsverschiedenheiten im polnischen Kabinett. Wie aus Warschau gemeldet wird, sind der Regierungspresse zufolge, zwischen Pilsudski und dem Ministerpräsidenten Bartels schwere Meinungsverschiedenheiten entstanden, die aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer weiteren Umbildung des Kabinetts führen dürften. Es werde erwartet, daß Bartel demnächst sein Rücktrittsgesuch einreicht. Er soll sich vor seiner Abreise nach Marienbad, wo er seinen Urlaub verbringt, demonstrativ von Pilsudski nicht verabschiedet haben. Auch Außenminister Jaleski's Rücktritt werde erwartet. An seine Stelle soll der Moskauer Gesandte Patek treten.

Streikunruhen in Südbindien. Wie aus Madras gemeldet wird, ist es im Verlauf eines Eisenbahnerstreiks in Südbindien mehrfach zu Unruhen gekommen. Bei einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Streikenden in Mayaveram wurden neun Polizisten verwundet. In einem benachbarten Ort wurde der Bahnhof von der Menge gestürmt. Auch hier kam es zu einem Kampf zwischen Streikenden und Polizeikräften, wobei es einen Toten und mehrere Verwundete gab. Die Bahnstationen sind größtenteils von den Eisenbahnern verlassen worden. Auf den Postzug von Colombo wurde ein Anschlag verübt. Die Lokomotive entgleiste. Weiterer Schaden wurde jedoch nicht angerichtet.

Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.

70. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Das weiße Kleid aus dünnem, seidensartigem Gewebe — ihre Theaterrolle, ein Geschenk der Frau von Matthes, — umschloß eng den hochgewachsenen, schönen Mädchenkörper; die halben Ärmel ließen einen wundervoll geformten Unterarm frei.

Wie hatte sich Lore Berger in dem halben Jahr, das sie nun bei Frau von Matthes war, verändert! Aus dem manchmal schüchternen und ein klein wenig unbeholfenen Mädchen hatte sich eine vollendete Dame entwickelt, die als Tochter oder Frau jedem, selbst dem vornehmsten Hause, zur Zierde gereichen konnte.

Auch Graf Ottomar Allwörden sah da und schaute auf Lore. Er suchte in seiner Erinnerung — „wie ein Bild aus längst verklungenen Tagen spricht dieses Mädchenbild zu mir,“ die Worte, die er vorhin hatte singen hören, kamen ihm in den Sinn. Die fast erschreckende Ähnlichkeit dieses jungen Wesens mit Maria ließ ihm keine Ruhe — wenn er doch noch nach ihr und den Kindern forschen würde? Und da war wieder etwas, was ihn davor warnte...

Was würde der Bruder dazu sagen? Der würde ihn nur einen törichtigen Phantasten nennen. Er schreckte aus seinen Gedanken auf, als Frau von Matthes ihn anredete — wie ein leiser Schall war das lebhafteste Geplauder der drei an seinem Ohr vorübergezo-gen —

„Nicht wahr, Herr Graf, Sie sind ebenfalls dafür, daß Fräulein Berger uns die Ballade der Senta singt? Ich möchte, daß Sie sich von ihren Fortschritten überzeugen. — Seien Sie doch nicht so ängstlich, Kind,“ wandte sie sich an das junge Mädchen. — „Die Herren wissen, daß Sie Anfängerin und noch keine Bühnengröße sind.“

Errötend stand Lore jetzt auf, um sich in den nebenan liegenden Musiksalon zu begeben.

Noch ein Todesopfer der „Italia“-Expedition. Aus Kingsbay wird gemeldet, daß sich am Sonntag an Bord der „Citta di Milano“ ein Todesfall ereignete. Obgleich über die Person des Verstorbenen strengstes Stillschweigen gewahrt werde, glaube man doch, annehmen zu dürfen, daß es sich dabei um den Marineoffizier Mariano, den einen Überlebenden der Malmgreen-Gruppe, handele. Mariano mußte vor einigen Tagen ein Bein amputiert werden. Außerdem soll der andere Überlebende der Malmgreen-Gruppe, Zappi, schwer erkrankt sein.

Der Ausklang in Wien

Sängerempfang im Wiener Rathaus.

II. Wien, 24. Juli. Den Abschluß des Sängerbundesfestes bildete ein Empfang im Rathaus, zu dem über 1200 Personen geladen waren. Bürgermeister Seitz hielt eine Begrüßungsansprache, in der er erklärte, die Teilnehmer des Festes könnten mit Stolz sagen, daß dieses Fest gelungen sei als eine große Kundgebung des Zusammenschlusses aller Deutschen. Er bat weiter die Gäste, wenn sie in ihre Heimat zurückkehrten, alle den Gruß des neuen Wiens zu überbringen, das ein Jahrzehnt lang Not und Elend in unbeschreiblichem Maße gelitten, sich aber nicht habe beugen lassen, von dem neuen Wien, das deutsch bliebe und seine geschichtliche Sendung zu erfüllen habe.

Der Präsident des Deutschen Sängerbundes, Dr. Dist, erwiderte mit einem Dank an die Stadt Wien für das Gelingen des Festes.

Nach ihm führte Reichstagspräsident Löbe u. a. aus: Worte seien zu arm, um das auszudrücken, was man erlebt habe, als Südtirol im Festzug vorüberzog, Memels Trauerfahne und das „Zurück zum Vaterland“ der Saarländer. Dieser Tag wurde zur größten Anschluß- und Einheitskundgebung der Deutschen der ganzen Welt. Wenn wir nach Hause kommen, so können wir nicht sagen, wir sind in fremdem Lande gewesen und kommen aus fremdem Land, denn wir sind ein Volk, eine Nation und wollen auch ein Staat sein. Kann man einem 70-Millionen-Volk etwas verbieten? Man wird es nicht können. Diese Festtage haben eine Entmutigung hinweggeräumt. Löbe erhob sein Glas schließlich unter lebhaften Heirufen auf die große deutsche Republik der Zukunft.

Bereits am Sonntag abend setzte der Abtransport der Teilnehmer am Sängerbundesfest ein. Die Bahn hatte einen Menschenandrang auszuhalten. Alle fahrplanmäßigen Züge waren überfüllt und zahlreiche Sonderzüge mußten eingeschaltet werden.

Das nächste Sängerbundesfest in Frankfurt a. M.

II. Wien, 24. Juli. Am Montag fand hier die Abschlußtagung des 10. Deutschen Sängerbundesfestes statt. Auf Vorschlag wurde die Stadt Frankfurt a. M. für das nächste Sängerbundesfest im Jahre 1933 ausgewählt.

Aus aller Welt

Zweifacher Tod in den Bergen.

Von der Nordwand der Alpsspitze (Oberbayern) stürzte der Studienassessor Rudolf Bachschmitt aus Kaufbeuren und seine Begleiterin, die Verkäuferin Julia Rimmann aus München, ab. Sie wurden tot in den Wänden gefunden und von einer aus Angehörigen der Reichswehr und Bergführern gebildeten Rettungsgruppe zu Tal gebracht. Die beiden Touristen hatten sich in der Nacht in den Wänden verriegelt.

Drei Opfer eines Baumsturzes.

In Köln-Stammheim ereignete sich ein schwerer Baumsturz, der zwei Knaben das Leben kostete. Ein 18jähriger Bauarbeiter stürzte von einem Neubau ab, wobei ein mitfallender Balken zwei kleine Knaben traf, die in der Nähe spielten. Der Arbeiter brach beide Beine. Die beiden Knaben sind ihren Verletzungen im Krankenhaus erlegen.

Zwei Kinder durch Kreuzotterbisse getötet.

Wie Berliner Blätter aus Brandenburg melden, wurden auf der durch die Rogener Heide führenden Chaussee nach Brandenburg dicht am Waldrand ein Knabe und ein Mädchen eng umschlungen auf der Erde liegend tot aufgefunden. Das Bein des Knaben und der rechte Arm des Mädchens waren blau-schwarz gefärbt. Die benachrichtigten Landjäger eilten mit einem Arzt an die Fundstelle, wo festgestellt wurde, daß der Tod beider Kinder, die sich zum Blaubeerenpflücken in die Rogener Heide begeben hatten, durch Kreuzotterbisse herbeigeführt wurde.

Großfeuer im Hamburger Hafen.

Auf dem englischen Dampfer „Nabycaisle“, der im Ellernhaushafen liegt, ist Feuer ausgebrochen. Das Schiff enthält Harze und Terpentin. Es mußte unter Wasser gesetzt werden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Ein polnisches Dorf niedergebrannt.

In der Wojewodschaft Pulawy brannte gestern bei starkem Sturm das Dorf Niedowod mit 70 Gehöften vollständig nieder. Da sämtliche Bewohner bei Ausbruch des Feuers auf dem Felde waren, konnte fast nichts gerettet werden. Auch viel Vieh ist ungenutzt geblieben.

Eine Warschauer Feuerwerksfabrik in die Luft geflogen.

In einem Vorort von Warschau ist eine Feuerwerksfabrik in die Luft geflogen. Vier Personen sind getötet worden. Die Explosion ereignete sich in dem Augenblick, als nach Arbeitsluß vom Kasserer die Lohnzahlung vorgenommen werden sollte, wobei sich dieser eine Zigarette anzündete. Der Urheber des Unglücks konnte mit schweren Brandwunden geborgen werden.

Zugzusammenstoß in Paris.

Im Epiner Bahnhof in Paris stießen ein Vorortzug und ein Materialzug zusammen, wobei 2 Wagen und die Lokomotive des Personenzuges umstürzten. 6 Reisende wurden verletzt.

Brand in einem französischen Gefängnis.

Im Zentralgefängnis von Clairvaux brach Großfeuer aus, das die Schreinerwerkstätte und Druckerei sowie das Wäschemagazin und die Wohnungen eines Teiles der Gefängniswärter in Asche legte. Um ein Ausbreiten der Gefangenen, die sich teilweise an den Löscharbeiten beteiligten, zu verhindern, waren die Truppen von Troyes und Gendarmen aufgeboten. Bei den Rettungsarbeiten wurden mehrere Gefangene verletzt. In dem Gefängnis sind 1100 Gefangene untergebracht. Der Schaden beträgt 2 Millionen Franken.

Vulkanausbruch auf den Philippinen.

Wie aus Manila gemeldet wird, befindet sich der Mayon-Vulkan in starker Tätigkeit. Große Lavamassen ergießen sich aus dem Krater. Der Bevölkerung der umliegenden Städte hat sich eine starke Panik bemächtigt.

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Die Herren behielten ihre Plätze, von denen sie genau die Sängerin und die sie begleitende Frau von Matthes sehen konnten. Lore sang ohne Noten; ein leises Zischen ihrer Begleiterin, und sie setzte ein. Machtvoll und mit erschütterndem, tiefbeseelten Ausdruck durchhallte die Ballade den großen Raum.

Ueberrascht lautete Kuidiger; das hatte er nicht erwartet: Lore Berger war ja eine Künstlerin von Gottes Gnaden, begabt mit einer Stimme, in der sich Kraft, Süße und Weichheit einten!

„— Doch kann dem bleichen Mann Erlösung einst noch werden, Find' er ein Weib, das getreu bis in den Tod auf Erden —“

sang sie. „Aber er fühlte, daß auch nur sie ihm Erlösung bringen konnte. Er fühlte, daß er sie liebte und begehrt mit dem tiefen Gefühl seiner reifen Mannesjahre. Ganz klar wurde ihm das, als er ihre schlank, schöne Gestalt da drüben im Dämmern des Musiksaales stehen sah mit dem weltentrückten Ausdruck auf dem holden Gesicht...“

Er hätte sie in seine Arme nehmen, sie in sein Haus führen und ihr sagen mögen: hier sei du Herrin, sei du Königin! — Sie war es wert, seinen Namen zu tragen, war es wert, wie keine andere — sie, die einzige, die er sich überhaupt als sein Weib denken konnte!

Und daß er ihr nicht gleichgültig war, daß ihr scheue, keusche Mädchenseele sich ihm zuneigte, hatte er schon in Lengefeld gefühlt — ihm, dem erfahrenen Mann, würde es ein leichtes sein, dieses Gefühl Lores zu verstärken, wenn er gewissenlos wäre...“

Der Legationsrat Graf Allwörden war eine begrenzten und bemerkenswerten Persönlichkeit in der Gesellschaft, und er war sich auch seines Wertes bewußt.

Die junge und hübsche Gräfin Abelaide Herberstein bevorzugte ihn vor allen, ihre Eltern waren von der denkbaren ardhiten Liebeshwürdigkeit; er wußte, daß man

aufs lebhafteste eine Verbindung mit Abelaide wünschte. Es paßte alles so gut — die Herbersteins waren sehr reich, alter Adel. Warum sprach er das Wort nicht aus, das in der ganzen Gesellschaft erwartet wurde und das seinem bisher so korrekt verlaufenen Leben den einzig passenden Abschluß geben würde —?

Ja, warum?

Trugen da ein paar braune Mädchenaugen die Schuld? Und sollte er seine Karriere, alle seine glänzenden Zukunftsmöglichkeiten wegen eines hübschen Gesichtes aufgeben? Er war doch kein Jüngling mehr!

Gab es überhaupt ein Weib, das dieses Opfer wert war? Wenn er an die Ehe seines Bruders dachte, überließ es ihn kalt. Er, dem unter seiner kühlen Außen-seite ein heiß und tief fühlendes Herz schlug, sah in der Ehe, in der Gemeinsamkeit von Mann und Weib, das Höchste — — — Deshalb hatte er auch noch nicht die gefunden, die er sich als Ergänzung seines Wesens dachte; seine Anforderungen waren zu hoch — bis jetzt. Bis die eine in sein Leben getreten war...“

Lores herrliche Stimme war verhallt; Frau von Matthes verließ ihren Platz am Flügel.

„Nun, was sagen die Herren? Kann ich nicht Ehre mit meiner Schülerin einlegen? Berechtigt sie nicht zu den höchsten Erwartungen?“

„Zu was für Erwartungen, gnädigste Frau?“

„Nun, daß in kürzester Zeit Leonore Berger ein glänzender Stern am Himmel der Gesangskunst sein wird — um mich recht praktisch auszudrücken!“ sagte Frau von Matthes scherzend. „Im Ernst, ich habe Fräulein Bergers Stimme prüfen lassen, weil ich meinem Urteil allein nicht trauen wollte, und das Lob des Meisters war so uneingeschränkt, daß es Sünde gewesen wäre, ein solches Talent brach liegen zu lassen — seine eigenen Worte! — In spätestens einem Jahr werden die Herren also Fräulein Berger die Senta an anderer Stelle als hier singen hören.“

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Land

Calw, den 25. Juli 1928

Dienstaussichten.

Studienrat Stuedel an dem Realprogymnasium und der Realschule in Calw tritt mit Ablauf des Monats Oktober 1928 kraft Gesetzes in den Ruhestand.

Eh rung.

Die Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Tübingen hat dem Kommerzienrat Emil Molt, Generaldirektor der Zigarettenfabrik Waldorf-Astoria in Stuttgart, in Ehrung seiner Verdienste um Arbeitsfrieden und Betriebsgemeinschaft die Würde eines Doktors der Staatswissenschaften verliehen.

Ärzte und Sozialversicherung.

Wp. Zu der in der Öffentlichkeit jetzt viel erörterten Frage der Nationalisierung der deutschen Sozialversicherung hat vor einiger Zeit die Ärzteschaft anlässlich ihrer Danziger Tagung in einer Entschließung Stellung genommen, deren Tragweite noch nicht überall genügend beachtet worden ist. Die Entschließung, die geeignet ist, den Boden für die Überwindung mancher bisher bestehenden Missverständnisse zu ebnen hat im wesentlichen folgenden Wortlaut:

Die 25. Hauptversammlung des Hartmannbundes ist der Überzeugung, daß nach dem nahezu vollendeten Wiederaufbau der Sozialversicherung die Frage ihrer Nationalisierung — im besonderen der Krankenversicherung — ernste Beachtung verdient. Auch die Ärzteschaft ist der Meinung, daß die Leistungsfähigkeit der Versicherungsträger durch eine ungerechtfertigte übermäßige Finanzanspruchnahme der Versicherungsanstalten gefährdet werden könnte. Die Ärzteschaft ist sich bewußt, daß sie allein nicht in der Lage ist, einen Mißbrauch der Versicherungsanstalten durch die Versicherer erfolgreich entgegenzutreten; sie erkennt aber die Forderung nach Sparmaßnahme in der Krankenpraxis, soweit sie ohne Schädigung der Kranken erhoben werden darf, als berechtigt an und hält sich demgemäß für verpflichtet, dieser Forderung zu ihrem Teile nach Kräften gerecht zu werden. Die Nationalisierung innerhalb der Krankenversicherung kann am besten dadurch gefördert werden, daß Krankenkassen und Ärzte gemeinsam Einrichtungen zur Sicherung gegen eine übermäßige Finanzanspruchnahme der Krankenkassen schaffen. Solche Einrichtungen sind das beste Mittel, den berechtigten Ansprüchen des Versicherten auf freie Wahl des Arztes mit den Erfordernissen einer sparsamen Verwendung der Beiträge in Einklang zu bringen. Nach allen bisherigen Erfahrungen würde eine etwaige Neugestaltung der Krankenversicherungsgesetzgebung den berechtigten Ansprüchen aller Beteiligten am besten dadurch Rechnung tragen, daß neben der gesetzlichen Festlegung des Systems der organisiert freien Arztwahl im Rahmen der örtlichen Bedarfsdeckung, wie sie von den Spitzenverbänden der Krankenkassen und Ärzte am 12. April 1928 gemeinsam aufgestellten Richtlinien für die Durchführung einer ärztlichen Planwirtschaft vorsehen, den Versicherungsträgern und Ärzten die gesetzliche Verpflichtung auferlegt wird, durch die Schaffung geeigneter Prüfungseinrichtungen in den kassenärztlichen Verträgen eine übermäßige Finanzanspruchnahme von Krankenkassen zu verhindern. Überall da, wo die organisierte freie Arztwahl bereits vertraglich festgelegt ist, ist die Schaffung solcher Prüfungseinrichtungen schon jetzt gesetzlich zur Pflicht zu machen. Die Prüfung der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen, Arznei- und Heilmittelverordnungen und der ärztlichen Leistungen ist aus Ärzten bestehenden Prüfungsausschüssen zu übertragen, die von der ärztlichen Vertragspartei bestellt werden. Für die Tätigkeit dieser Ausschüsse sind Richtlinien maßgebend, die der Reichsausschuß für Ärzte und Krankenkassen aufstellt. In der Überzeugung, daß eine Nationalisierung auf dem Gebiete der sozialen Versicherung nur durch Zusammenarbeiten der gesetzlichen Körperschaften mit den Spitzenverbänden der Krankenkassen und der Ärzte wirksam durchgeführt werden kann,

erwartet die Hauptversammlung, daß die Reichsregierung bei einer etwaigen Neuordnung der Versicherungsgegebung die Spitzenverbände der Ärzte zur Mitarbeit heranzieht. Sie beauftragt den Vorstand, einen Ausschuß einzusetzen, der unverzüglich Vorschläge für die Ausführung der Prüfung zur Eingabe an den Reichsausschuß für Ärzte und Krankenkassen ausarbeitet. Der Vorstand wird ferner beauftragt, der Reichsregierung alsbald Vorschläge für die Mitarbeit der Ärzteschaft an der Rationalisierung der Sozialversicherung zu unterbreiten.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Der Hochdruck im Westen hat sich etwas abgeschwächt. Eine Depression im Norden kommt aber wenig zur Geltung. Für Donnerstag und Freitag ist deshalb immer noch vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

*

Hirsau, 24. Juli. Gestern Sonntag gab die Stuttgarter Polizeimusik unter Leitung von Musikdirektor Benning ein großes Konzert in den Kuranlagen. Die Kapelle spielte mit gewohnter Meisterschaft und brachte ein außerordentliches Programm zur Abwicklung. Vielleicht gelingt es, die Kapelle noch einmal im Laufe dieser Saison zu gewinnen. Für nächsten Sonntag ist ein großes Prachtfeuerwerk mit anschließender Klosterbeleuchtung geplant. Das Abbrennen eines Feuerwerks in den Kuranlagen ist ja jedes Jahr einer der Höhepunkte in der Saison, und es gibt für diesen Zweck auch kaum einen geeigneteren Platz. Ueberhaupt ist der Besuch der Anlagen zwar jetzt zur Zeit der Rosenblüte besonders empfehlenswert.

Unterhangstett, 24. Juli. Heute nachmittag brach in der Scheuer des Michael Luz hier aus unbekannter Ursache Feuer aus, das rasch um sich griff und neben der Scheuer auch noch das Wohnhaus einäscherte. Herrschender Wassermangel beeinträchtigte die Löscharbeiten. Vom Mobilkar konnten die Abgebrennten so gut wie gar nichts retten. Die Calwer Motorspritze war an der Brandstätte.

Unterreichenbach, 21. Juli. Am 21. Juli fand im Gasthaus „zum deutschen Kaiser“ die ordentliche Generalversammlung des Darlehenskassenvereins statt, die sehr zahlreich besucht war. Der Vorsteher des Vereins, Schultheiß Karch, begrüßte die Anwesenden und gab seiner Freude Ausdruck über die stattliche Versammlung. Hierauf gedachte er mit tiefempfindlichen Worten des so plötzlich aus einem arbeitsreichen Leben dahingegangenen Kreissekretärs Schauler von Hirsau, der dem Verein jederzeit ein wohlmeinender und bereitwilliger Berater gewesen war. Zum ehrenden Andenken an den Verstorbenen erhob sich die Versammlung von ihren Sätzen. Der Rechner des Vereins, Oberlehrer Künzinger, erstattete den Geschäftsbericht und verwies auf die umfangreiche Tätigkeit des Vereins im Geschäftsjahr 1927. An Hand von Auszügen aus den Jahresabschlüssen von 1924 entwarf er ein interessantes Bild der stetig zunehmenden Entwicklung des Vereins. Die Bilanz schließt mit einem Umsatz von 1.000.000 M mit einem Reingewinn von 1052 M ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Gemeindepfleger a. D. Fuchs, machte der Versammlung den Vorschlag, auf die Geschäftsanteile eine Dividende von 10 Prozent anzuschütten, was die Generalversammlung genehmigte. Angenommen wurde auch die beantragte Erhöhung des Geschäftsanteils von bisher 200 M auf 300 M pro Mitglied. Die Jahresbeiträge sollen in der bisherigen Höhe belassen, jedoch ab 1. Oktober nicht mehr monatlich, sondern vierteljährlich, voraussichtlich eingezogen werden. Rechnung und Bilanz wurden von der Versammlung genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Nach einer anregenden Aussprache konnte der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Versammlung schließen. Die von der Verwaltung erstmalig eingeführte Verlosung von nützlichen Gebrauchsgegenständen fand ungeteilten Beifall.

Wilsbad, 24. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhof kam es vorgestern abend nach 6 Uhr durch Entgleisung zweier Personenwagen eines Leerzuges zu einer empfindlichen Be-

triebsstörung, die sich auf der ganzen Enzthalbahn und weiterhin auswirkte. Auf allen Stationen unterhalb Wilsbad standen große Scharen Ausflügler und warteten vergebens auf ihren Zug zur Heimkehr. Die meisten hatten über eine Stunde Verspätung, was zu ärgerlichen Ausbrüchen führte.

SOB. Maulbronn, 23. Juli. Schlimme Folgen hatte die andauernde Hitze für die Fische im Kofweiser, denn das Wasser verdunstete und viele Fische verendeten. — In Detishheim ist der Weiher ebenfalls ausgetrocknet und es mußten die Fische in den Tiefen See (Maulbronn) verbracht werden.

SOB. Ludwigsburg, 23. Juli. Gestern stieg ein vierjähriges Mädchen in der Schornborfer Straße, während die Eltern abwesend waren, mit einem Stuhl auf das Fenster. Es beugte sich so weit heraus, daß es schließlich das Uebergewicht erhielt und abstürzte. Zur gleichen Zeit wurden auf der Straße Kohlen abgeladen. Das Kind kam direkt auf den Kohlenhaufen zu fallen, jedoch so, daß es mit dem Kopf gerade zwischen zwei schräg gestellte Stübe fiel. Dabei verletzte es sich nur leicht am Kopf; Nase und Augen blieben vollständig unverletzt, obwohl das Mädchen mit dem Gesicht aufgefalle war.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,73
100 franz. Franken	16,41
100 schweiz. Franken	80,74

Börsenbericht.

Die Börse hatte auch gestern wenig Geschäft und die Kurse gaben teilweise nach. Vereinzelt gab es auch Kursgewinne.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 24. Juli.

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 27 Ochsen, 23 Bullen, 260 Jungbullen (unverkauft 20), 273 (20) Jungriinder, 104 Kühe, 1418 Kälber (100), 1913 (31) Schweine, 2 Schafe. Erlös aus je 1 Jtr. Lebendgewicht: Ochsen a 54—57 (lester Markt —), b 46—52; Bullen a 45—47 (43—46), b 41—44 (40—42); Jungriinder a 54—57 (53—55), b 48—51 (47—51), c 40—46 (unv.); Kühe a 40 bis 46, b 30—37 (30—36), c 20—28 (unv.), d 16—19 (15—19); Kälber b 71—75 (73—76), c 58—66 (62—70), d 46—56 (48—60); Schweine a fette Schweine über 300 Pfd. 64—66 (64—65), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 65—67 (65—66), c von 200—240 Pfd. 67—68 (67—69), d von 160—200 Pfd. 66—67 (unv.); e fleischige Schweine von 120—160 Pfd. 63—65 (unv.), Sauen 44—53 M. Marktverlauf: Großvieh mäßig, Kälber langsam, größerer Ueberstand, Schweine mäßig.

Turnen

Unterer Schwarzwald-Nagoldgau.

Das 14. Deutsche Turnerfest, das am 21. Juli in Kall seinen Anfang nahm, steht jetzt in der Gegenwart vor uns und dürfte in seiner ganzen Eigenart für unser deutsches Turnen sehr viel Erfreuliches bieten. Auch aus unserem Gau werden verschiedene Vereine vertreten sein. Statt dem Auftreten einer Gauriege, wie es bisher üblich war, werden sich die Vereine Engelsbrand, Höfen, Wilsbad und Haiterbach beim Kreisturnen des 11. Turnkreises Schwaben mit Vereinsriegen beteiligen. Ebenso beteiligen sich von den Vereinen Engelsbrand, Höfen, Schömburg und Calw einige Turner und Turnerinnen am Einzelwertturnen. Unser Gauoberturnwart Großmann-Höfen fungiert als Kampfrichter und Riegenführer. Mögen die Turner bei ihrem Vorhaben vom Glück begünstigt sein und in der schönen Rheinstadt noch recht fröhliche und eindrucksvolle Stunden erleben. Gut Heil! Sch.

Für die Schellleitung verantwortlich:
J. W. Oberpraeceptor Bauhoff

Kurtheater Bad Liebenzell

Heute

abends 8 1/2 Uhr im städt. Kursaal

Gastspiel

des Landeskurtheaters Wilsbad

Kleine Komödie

in 3 Akten von Siegfried Geyer

Preise der Plätze:

I. Platz 3.- M II. Platz 2.- M

Vorverkauf: Drogerie Himperich
Abendkasse v. 7 1/2 Uhr ab i. Kursaal

Verloren

1 roter Umhäng mit
Selbsthalt auf dem Weg
vom Postamt — Bischoff-
straße — Kapellenberg —
Uhländstraße. Der ehrliche
Finder wird gebeten, den
Betrag abzugeben an
Ernst Haug, Posthelfer.

Ständiges Lager in

Sofas und
Chaiselongues
unterhält

Otto Weißer
Sattler- u. Tapeziergeschäft
Kronengasse

Die Wanderarbeitsstätte

liefert auf die Bühne schön gepaltes,

trockenes Brennholz

zu 2,50 Mk. für 1 Zentner und

Anzündholz in Bündeln

zu 30 Pfg. für 1 Bund

Bestellungen nimmt entgegen
Fern-
Oberamtspflege sprecher 160.

Sprengstoffe

Sprengkapseln

Zündschnüre

Gerhard Paulus, Liebenzell,

Fernsprecher 15.

Suchen

zu sofortigem Eintritt möglichst gelernte

Handstrickerinnen

Alrowa Deutsche Strickerei-Aktiengesellschaft
Abteilung Wagner

Oberreichenbach.

Eine 27 Wochen trächtige

Kalbin

verkauft

Sobs. Riechere.



Verkaufe

bereits neues

Motorrad

Marke I.N.S
500 cm³ Hubvolumen,
88 mm Bohrung,
1,9 Steuer P. S.

Ernst Faude,
Fahradhandlung Velz,
Calw.

Fleißiges

Mädchen

für Küchenarbeit auf

1. September gesucht.

Neue Handelsschule.

Jüngeres

Dienst- Mädchen

wird auf 1. oder 15. August
gesucht.

Fr. Kugel z. Bahnhof
Pforzh.-Weihensteine

Einsehen neuer I. Dual.
Gummivalzen
in Weingmaschinen
unter Garantie

Fr. Herzog b. „Küffe“.

Unterlengenhardt — Malsenbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns Verwandte Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 28. Juli 1928 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in unser elterlicher Gasthof z. Adler in Unterlengenhardt einzuladen, und bitten dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gottlieb Schönhardt

Sohn des Christian Schönhardt, Abtewirt in Unterlengenhardt

Katharine Dittus

Tochter des Friedrich Dittus, Landwirt in Malsenbach.

Abschied 12 Uhr in Bad Liebenzell.

Motorrad

Gelegenheitskauf! Starkes Markenfabrikat in prima Zustand, Ia. Tourenmasch. KM. 800.— Nennwert RM. 1850.— Anfragen unt. S. P. 477 befördert Rudolf Mosse, Stuttgart.

Großer Sommer-Ausverkauf mit starken Preisermäßigungen

Auf beinahe alle

nicht im Preis herabgesetzten Waren wird bei Käufen von Mk. 5.— ab ein Rabatt von

10%

gewährt, ferner auf alle Herrenanzugstoffe, fertige wollene und halbwollene Herren- und Knabenanzüge, Herren- und Knabenmäntel, Gummimäntel, Lodenmäntel, Pelserinnen

ein Rabatt von

Verkauf nur gegen bar

Kein Umtausch!

20%

Paul Röchle am Markt, Calw

Mein Sommer-Ausverkauf

Beginn: Donnerstag, den 26. Juli 1928
bietet Ihnen

eine günstige Einkaufsgelegenheit in

- Wollmousseline von Mk. 1.90 an
- bedruckte Waschseide von Mk. 1.20 an
- Künstlerdrucke von Mk. -.90 an
- Baumwollmousseline von Mk. -.75 an
- bunten Kleider-Zefir mtr. Mk. -.75

Alle bedruckten 10 Prozent
Kleiderstoffe mit Rabatt

20 PROZENT 20
auf die gesamte Konfektion:

- Damen-Kleider
- Damen-Mäntel
- Kinder-Kleider

RAUMUNGSPREISE:

Damen-Gummimäntel 20.-
prima Qualität, statt Mk. 35.— Mk. 20.-

Damen-Kostüme 30.-
beste Stoffe und prima Futter,
jedoch in der Façon nicht ganz modern
bisher Mk. 55.—, 62.—, 68.—, 110.— und 115.—, jetzt Mk. 30.-

FRIEDRICH DAUR
Marktplatz

Eine Anzahl nägewandte Frauen
und Mädchen finden lohnende

Heimarbeit

Urowa

Deutsche Strickerel Aktiengesellschaft
Hdt. Wagner.



Schneiden, Dauerwellen,
Wasserwellen,
Dandulieren, Frisieren,
Haararbeiten

bei reeller Bedienung
J. Odermatt, Friseur,
beim Adler. Fernspr. 240.

LUGER

Für die heißen
Tage

- feinster
Eitronen- und
Himbeer-Saft
1/2 Fl. 1.50
1/2 Fl. 0.75
- Naturorange
(Orangensaft)
1/2 Fl. 2.00
1/2 Fl. 1.00
1/2 Fl. 1.—

- saure Bonbons
1/2 Pfd. v. 18 Pfg. an
- Fruchtisbonbons
1/2 Pfd. 24 Pfg.
- Brauserollen
zur Bereitung von
Limonade
5 Pfg.

5% Rabatt

Motroffinen

empfiehlt billigst
Otto Jung



tonschön
solid
billig
verleihen den

Krumm Pianos

ihre Beliebtheit seit
über 25 Jahren.
Bequeme Teilzahlung

J. Krumm
Flügel- u. Pianofabrik
Stuttgart
Ludwigstr. 47 a und b.
Stimmungen
und Reparaturen



Donnerstag, 26. Juli
abends 8 1/2 Uhr
**Ausflug-
Sigung**

bei H. Dieckmann, zu der
die Reigen- u. Renn-Fahrer
und Fahrerinnen eingeladen
werden. Erscheinen dringend
notwendig.

Der Vorstand.



Zur
**Einmach-
Zeit**
Konserven-
Gläser

in großer Auswahl
konkurrenzlos billig
1 Ltr. Glas 50 Pfg.
2 Ltr. Glas 70 Pfg.

Bindehäfen
1 Liter 30 Pfennig
2 " 40 "

Einbläst-
Apparate
Mk. 5.50

Bergament-
Papier

Weineffig
Esdragon
Gurkenessig

Einmach-
Zucker

zu bekannt billigen
Preisen

Hutzucker
Konsum-Verein



Fußballverein
Calw 1912 e. V.

Die
**Trainings-
Abende**

sind auf Mittwoch und
Freitag abends 7 Uhr
festgelegt und finden unter
Leitung d. Sportlehrers
auf dem neuen Sport-
platz statt. Sämtliche
Aktiven haben pünktlich zu
erscheinen. Für die passiven
Mitglieder und für Freunde
unseres Vereines wird es ge-
wis von Interesse sein, den
Sportlehrer mit den Aktiven
bei der Arbeit zu sehen; auch
sie sind zu den Übungs-
abenden eingeladen.
Der Ausschuss.

Empfehle

la-Bienenhonig
das Pfd. Mark 1.70.
prima deutsches

Schweineschmalz
das Pfd. Mark 1.—

Cocosfett
das Pfd. 62 Pfg.

Märker am
Macht

Einen großen
Reisekorb
verkauft
Wer, sagt die Gesj.-St.
ds. Bl.

Pfannkuch

Eingetroffen:
Große Sendungen
Stal.

Somaten
Pfd. 25 Pfg.
in Röhren von
ca. 20 Pfd.
brutto für
netto, Pfd. 20 Pfg.

Holländer
**Schlangen-
Gurken**
Stück 25 Pfg.

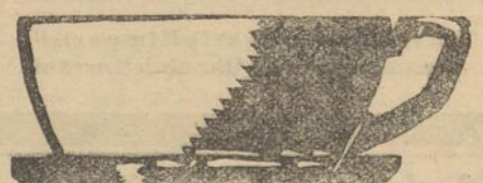
Neue
Kartoffeln
5 Pfd. 45 Pfg.

Zwiebeln
3 Pfd. 40 Pfg.

Selbsteingeschnitt.
**Delikatess-
Sauerkraut**
Pfund 30 Pfg.
bei 5 Pfd. 28 Pfg.

5% Rabatt

Pfannkuch



SERVA-KAFFEE Carl Serva, Calw

Beste Mischungen
Stets frisch gebrannt

Fernsprecher
Nr. 120